

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Bern : Ökobau als Spätfolge der "Bewegung"  
**Autor:** Burri, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119445>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

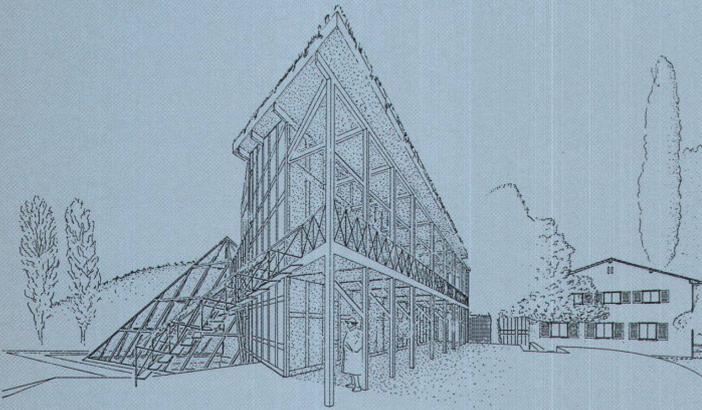
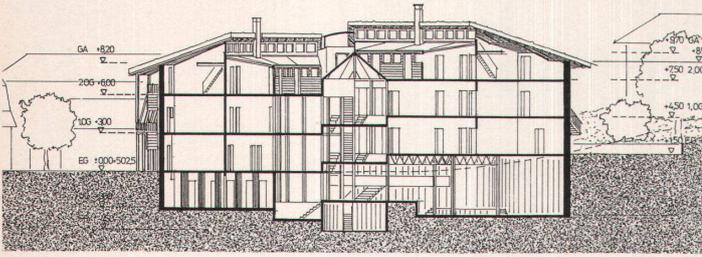
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ökobau als Spätfolge der «Bewegung»

Die «Via Felsenau» in Bern geht als Idee auf die «bewegten» achtziger Jahre zurück. Jetzt steht die Verwirklichung bevor.

«Bauen statt randalieren» sollten die Jungen, befanden der Berner Bauunternehmer Hans-Rudolf Ramseier und der damalige Hochbauchef der PTT, Hans-Ulrich Ludwig, 1981 bei einem Nachtessen im Berner Altstadtrestaurant Commerce. Draussen demonstrierten die «Bewegten» der frühen achtziger Jahre.

Zehn Jahre Krampf waren nötig, bis Ramseier und Ludwig, unterstützt von weiteren Compagnons, ein Grundstück, bauwillige Jugendliche und Kreditgeber beisammen hatten. Jetzt hat die mittlerweile geschrumpfte, dafür recht eigenständige Genossenschaft der vor zehn Jahren durchwegs jungen «Bewegten» die Bauwilligung für ihr selbstentworfenes Gemeinschaftshaus erhalten.

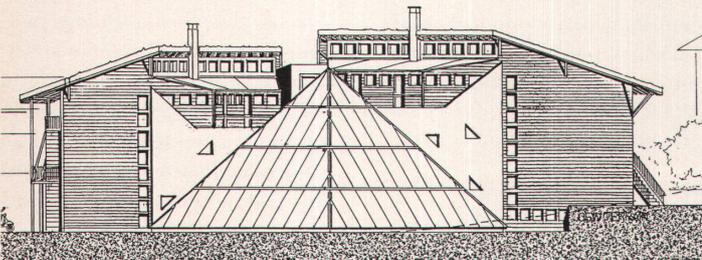
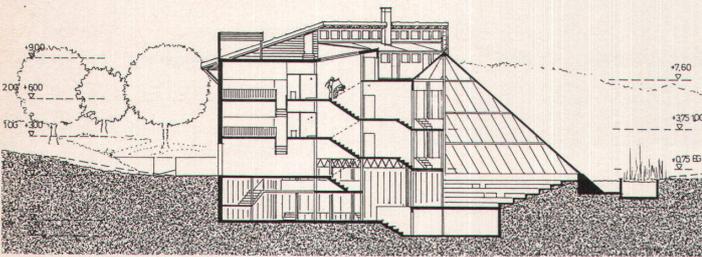
Ein Schattenloch, an einem Nordhang am Stadtrand gelegen, hat die Stadt Bern im Baurecht abgetreten. Eine Bürgerschaft über das Startkapital von drei Millionen Franken liegt vom Bundesamt für Wohnungswesen vor. 1,6 Millionen Franken wollen die Genossen-

schafter und ihr Trägerverein selbst abarbeiten. Gemeinschaftliches Wohnen und Kultur sollen auf ökologische Weise in einem Haus vereint werden. Das ist das Rezept der «Via Felsenau». Kern des architektonisch etwas handgeschustert wirkenden Projektes ist eine Glaspyramide, ein ungeheizter Wintergarten, der sich Richtung Südwesten dem knappen Sonnenlicht entgegenstreckt – ein teures Ding, verglichen mit dem im übrigen spartanisch konzipierten Bau.

An die Pyramiden angeschlossen sind zwei Flügel, die auf drei Geschossen sechs 157 Quadratmeter grossen Wohnungen oder dreissig Bewohnerinnen und Bewohner Platz bieten. Kalkulierter Mietpreis: 320 Franken pro Zimmer. Ein zwischen die Flügel geschobener Spickel führt zu den Laubengängen, die die Zimmer zusätzlich von aussen erschliessen. Im Untergeschoss sind die Kulturräume vorgesehen.

Bauen wollen die Genosschafter gleich selbst, und auch das selbstverständlich ökologisch. So wird eine Holzständerkonstruktion mit einem Lehm-Stroh-Gemisch ausgefacht und das Dach mit Grasziegeln gedeckt.

JÜRGEN BURRI ■



Von oben nach unten: Schnitt durchs Gebäude, im Keller die Kulturräume; Blick von Südwesten, links die Glaspyramide; Querschnitt mit Glaspyramide und die der Sonne zugewandte Südwestfassade.